

Die Würzburger Liebfrauenbruderschaft und Winterhausen

Im 12. Jahrhundert entstand eine Bruderschaft von dreißig Vikaren der Würzburger Stadtstifte (Domstift, Stift Neumünster, Stift Haug), die sich der Armen- und Krankenpflege widmete. Dazu gehörte auch der 1320 verstorbene Priester Gottfried von Ahusen, Vikar am Neumünster. Die Liebfrauenbruderschaft besaß eine eigene Kapelle, die *Liebfrauenkapelle zur Goldenen Pforte*, die wegen ihrer beengten Lage am Durchfluß der umgeleiteten Kürnach auch als *Finstere Kapelle am Loch* bezeichnet wurde und bis 1686 bestand. (Heute steht an ihrer Stelle das Haus Domerpfarrgasse 12.) Im 13. Jahrhundert entwickelte sich die Liebfrauenbruderschaft zu einer rein geistlichen Gemeinschaft. In einem noch heute erhaltenen *Seelbuch* wurden Besitzverhältnisse und Stiftungen der Bruderschaft vom 12. bis zum 15. Jahrhundert festgehalten.

Die Schenkungen und Stiftungen bestanden vor allem in Form von Rechten auf landwirtschaftliche Flächen, typischerweise Weinberge. So wurden z. B. einer Vikarie am Neumünster 20 Gulden gestiftet, um dort für eine bestimmte Person eine jährliche Seelenmesse lesen zu lassen. Die Vikarie bekam aber nicht diesen Betrag, vielmehr mußte der Besitzer eines bestimmten Weinberges in Winterhausen ihr darauf jährlich 5% Zinsen zahlen. So wird beispielsweise auch für eine Mechthild von Ahusen um 1315 eine jährliche Messe gestiftet, die bis etwa 1350 besteht.

Diese Rechte der Liebfrauenbruderschaft betrafen nach Heidingsfeld und Eibelstadt in besonderer Weise die Winterhäuser Gemarkung. In der Zeit von 1350 bis 1485 sind im *Seelbuch* 19 Stiftungen verzeichnet mit insgesamt 40 Morgen Winterhäuser Weinberge und Äcker. Als deren Besitzer werden die dortigen Bürger Heintz Strobel, Peter Appel, Councz Unckel, Andreas Zynck, Heincz Freitag, Heincz Heinckin, Hiltprant Wolf „uf dem Graben“ mit seiner Ehefrau Ella sowie die Gemeinde Winterhausen genannt.